

Tiefergehende Kunst der Neuen

Der Verein Kunst-Vorarlberg präsentiert seine neuen Mitglieder und deren künstlerisches Schaffen in „Fünfmalneu“.

Von Wolfgang Ölz
neue-redaktion@neue.at

Die aktuelle Ausstellung der KunstVorarlberg „Fünfmalneu“ vereint Arbeiten von Norbert Leo Müller, Bianca Lugmayr, Daniela Peter, Birgit Konzett und Johan Jansen. Coronabedingt ein Jahr verspätet zeigen die fünf Künstler, die 2021 Mitglieder der Feldkircher Künstlervereinigung geworden sind, ihre Werke. Die vom Künstler Norbert Leo Müller kuratierte Ausstellung zeigt konstant gute Qualität. So wird die Kunst auch für die Besucher zu einem Ereignis, das in die Tiefe führt.

Klare Flächen. Müller ist pensionierter Hauptschuldirektor des Großen Walsertals und ein seriöser Künstler, insofern er das Handwerk beherrscht. Seien es nun Aquarelle, Holzschnitte, Ölbilder oder Zeichnungen – da arbeitet jemand sauber und auf gutem Niveau. Seine Heroen waren die Künstler und Kunsttheoretiker rund um die legendäre Galerie Hämmerle in Götzis.

Namen wie der Kunstfachmann Heimo Kuchling oder der Grafiker Hugo Ender prägten seine frühen Jahre – nachzulesen im Standardwerk „Auf schwankendem Boden – Geschichte der Galerie Haemmerle in Götzis/Vorarlberg 1962–1993“ von Hugo Ender und Willibald Feinig. Neben Holzschnitten zu Landschaften und zum Lawinenunglück in Blons 1954 fällt ein Werk auf, das einen Blick in den Walgau zeigt, wie man es von einem Altmeister wie Albert Rauch kennt.



Bianca Lugmayr zeigt eine große malerische Arbeit im Raum. Die Stoffbahnen sind durch transparente Linien, Pflanzenfarbe, Dispersion und Ölkreidestift bestimmt. An der Wand hängen Stoffe, die mit Räucherstäbchen durchlöchert sind. Einerseits wird so ein „kollektiver Schmerzkörper der Weiblichkeit“ im Sinne eines ihr nahestehenden spirituellen Autors namens Eckhart Tolle deutlich, der in der Arbeit von Bianca Lugmayr durchbrochen wird, andererseits legt das regelmäßig Durchbohrte eine Durchlässigkeit des Seins nahe, ein offen Werden der Seele für das Höhere, das in ihr selbst liegt.

Reflektionen. Die Fotografin Daniela Peter reflektiert ihre eigene künstlerische Entwicklung sehr stark. Ihre beiden Serien, einerseits Schwarzbilder mit

kunstvollen Kalligraphien und Studien zu Petersilien werden von in die Tiefe führenden Fragen auf einem Textstreifen begleitet.

Am Anfang ihrer gestalterischen Arbeit war „Wahrnehmung, Empfindung, Versenkung im Betrachten und die Magie, die sich daraus ergibt“ von großer Bedeutung für sie. In der Petersilien-Serie kehrt sie die Farben einfach um, „damit aus Licht Schatten wird und aus Weiß Schwarz und Lichtpunkte sich zeigen, wo vorher nur Dunkelheit war.“ Ein mystischer Zugang, der an „Die dunkle Nacht der Seele“ von Johannes vom Kreuz denken lässt.

Birgit Konzett orientiert sich an den Jahreszeiten und schafft rhythmisierte Farb-Form-Konstellationen. Norbert Leo Müller sagte in der Vernissagerede: „Es sind Strukturen einer Ord-

nung, wie sie im Mikrokosmos der Pflanzen- und Tierwelt erscheint, nicht starr und steril, sondern immer in Bewegung.“

Es fällt auf, dass die aneinander gereihten einfachen geometrischen Formen zwar geordnet sind, aber keine der anderen gleicht. Anders als bei Gerold Hirn, der mit seinen Farbkaskaden Ähnliches versuchte, überzeugen die Werke von Birgit Konzett durch die Verschiedenheit in der Einheit, die Originalität in der Serialität, ohne dass je Konformität der Formen entstände.

In der Kunstszene verankert. Der Niederländer Johan Jansen ist längst in der Kunstszene des Landes angekommen. Die Doppelmitgliedschaft bei der Künstlervereinigung Bregenz und der KunstVorarlberg Feldkirch ist da nur ein äußeres Zeichen dafür.



Arbeiten von Johan Jansen (oben) und Bianca Lugmayr (l.).

KUNSTVORARLBERG (2)



Werke von Daniela Peter.

WOLFGANG ÖLZ

Seine Blumenbilder sind an den Alten Meistern wie etwa dem Blumen-Brueghel geschult und von der Technik her einwandfrei. Die Sterilität wird aber immer gebrochen, sei es durch die Irritation mit Klebstreifen oder auch dadurch, dass der rührige niederländische Künstlertyp in der Art der Klimaaktivisten, die Kartoffelbrei auf Vincent van Gogh und Tomatensugo auf Gustav Klimt schütten, seine eigenen Bilder besprayed – mehr als ein Gag, ein integraler Bestandteil seines Kunstvollens.

Es ist offensichtlich, dass ein Künstlerkurator wie Norbert Leo Müller hier eine sehr gute Auswahl an sehr guten Künstlerinnen und Künstlern getroffen hat. Die Fokussierung und Qualität können beispielgebend für Vorarlberg sein.

„Fünfmalneu“: Bis 18. Dezember, Villa Claudia, Feldkirch.